



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:
Klenau

Nummer:

1	8	6	0	4	9
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:

1	1	7
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):

		6	9	0
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %):

	2	2
--	---	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Das Jagdrevier besteht aus einem waldärmeren Westteil und einem walddreieicheren Süd und Ostteil. Mittig des Reviers liegen die Ortschaften Klenau und Junkenhofen. Die Wälder im Osten beinhalten teils starke Steilhänge. Die Hauptbaumarten sind Fichte und Buche, in Teilen auch Kiefer und Tanne. Die Eiche und Bergahorn sind Mischbaumarten in einzelner Verteilung.

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild Rotwild Gamswild Schwarzwild Sonstige

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Dichte Bodenvegetation

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Sonstige

<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein
-----------------------------	-------------------------------

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten): _____

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein

Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sandbirke	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Tanne kommt überall in der NVJ vor. Teilweise ohne nennenswerten Verbiss zu zeigen. Entlang von Zäunen ist im direkten Vergleich mit geschützten Pflanzen allerdings nach wie vor Verbissdruck nachweisbar. Trotzdem entwachsen Tannen in ausreichender Zahl dem Äser. Vogelbeere aus NVJ kommt im Zaun häufiger vor, ebenso die Buche und die Eiche. Die Verbissituation bei der Buche hat sich verbessert. Gerade westlich des Hofs Lahnbauer und im Forstholz ist sie als tragbar zu bewerten. Im Arnsrieder Holz ist die Verbissituation an Buche allerdings nach wie vor angespannt. Sie kommt nur selten aus dem Äser und wird stärker verbissen als die Tanne.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Tanne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Keine Angabe

Keine Angabe

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Die Kulturen werden nahezu komplett mit Zaun oder Einzelschutz geschützt.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierrisikoprüfung tendenziell

verbessert.

nicht verändert.

verschlechtert.

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Das Revier erhält weiterhin das Urteil "tragbar". Im Vergleich zu 2021 hat sich die Situation allerdings spürbar verbessert. Im Wald finden sich zahlreiche und sinnvoll platzierte Hochsitze (v.a. im Arnsrieder Holz). Die Tanne kann dem Äser im Wesentlichen entwachsen. Die Situation der Buche hat sich gerade im südlichen Revierteil verbessert. Im Arnsrieder Holz ist sie allerdings nach wie vor angespannt. Zaunflächen zeigen nach wie vor das Verjüngungspotential für weitere Baumarten, wie z.B. Eiche oder Edellaubholz. Das jagdliche Engagement sollte weiter beibehalten werden, um die Erfolge weiterhin zu unterstützen und die Beteiligung wichtiger Mischbaumarten zu ermöglichen.

Schrobenhausen, 17.09.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen, 17.09.2024
Ort, Datum

Dominik Reil

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

Philipp Maldoner

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens